

Predigttext: Markus 15,33 – 40

34 Und zu der neunten Stunde rief Jesus laut:

Eli, Eli, lama asabtani? das heißt übersetzt:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

35 Und einige, die dabeistanden, als sie das hörten,
sprachen sie: Siehe, er ruft den Elia.

36 Da lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig,
steckte ihn auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sprach:
Halt, lasst sehen, ob Elia komme und ihn herabnehme!

37 Aber Jesus schrie laut und verschied.

38 Und **der Vorhang im Tempel** zerriß in zwei Stücke
von oben an bis unten aus.

39 Der Hauptmann aber, der dabeistand,
ihm gegenüber, und sah,
dass er so verschied, sprach:

Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!

40 Und es waren auch Frauen da, die von ferne zuschauten,
unter ihnen Maria von Magdala und Maria,
die Mutter Jakobus' des Kleinen und des Joses,
und Salome,

Und noch einmal – sein letzter Schrei
Und er ist verstummt - tot.

Noch einmal durchbohrt sie der
unendliche Schmerz,
das Unvorstellbare ist eingetreten.

So standen sie wohl noch lange – starr blickend
jene Frauen,
seine Begleiterinnen.

Was waren das für Stunden gewesen!
stundenlang - starr blickend
Zwischen Hoffen und Bangen,
zwischen
ihm den Tod wünschen,
und ihn im Leben halten wollen.
viel zu weit weg und doch
jedes Geräusch im Blick!

Wer kann ihre Liebe messen,
welches Gefäß könnte ihre Trauer auffangen?
Was für endlos dunkle Stunden durchlitten.

So wenig war geschehen in diesen Stunden.
Er hing am Kreuz, Menschen kamen und gingen, spottend, verlachend – wohl
auch sie.

Deshalb ALLES
- so einprägsam, was von ihm kam:
Natürlich jenes:
„Mein Gott, mein Gott
warum hast du mich verlassen.“

Sie haben es gleich erkannt,
das Sterbegebet der Juden
und erschauern.
Diese Worte in seinem Mund!

Händefassend, zitternd,
haften ihre Augen an allem was geschieht.
Ein Stecken - zu seinem Mund geführt!
Sie können nicht genau erkennen:
Menschliches Erbarmen oder Spott!

Und dann – jener laute letzte Schrei!

Wie gern hätten sie mitgeschrien ...
Aber sie müssen stumm bleiben!
Klagen und Weinen hatte in Golgatha keinen Platz. Dort Weinen wurde mit
dem Tod bestraft!

Jesus aber schreit – sein Ende heraus!
Und nichts, kein Wort, könnte besser
jenen Moment ausdrücken, wie ein Schrei!

– Ausdruck der gequälten Schöpfung.
Wie ähnlich sind sich da, Mensch und Tier
– im letzten Aufbäumen.

Der Schrei aus tiefstem Herzen,
selten ist er geworden.
Ich habe ihn gehört, vor kurzem:
Als jene Frau aus der Voivodina zu Grabe getragen wurde.
Tiefstes Weinen und Klagen ihrer Schwester.
Alles war darin enthalten!
„Der ganze große Schmerz.“

Begegnet er uns, der große Schmerz?
Haben wir nicht vielmehr gelernt,
verdrängen und stumm zu bleiben.

Ja, es ist viel lauter geworden, die Welt.
Aber es scheint,
als würde der Lärm nur verdecken wollen,
die Leere, die Schreie, die nicht mehr da sind ...
nach Gott, nach Gerechtigkeit, nach Leben!

Natürlich wird geschrien und geklagt:
Aber sind das die Schreie aus tiefem Herzen?
Oder vielmehr ein Klagen, gesteuert und aufgebauscht gegen Nichtigkeiten:
Gegen hohen Benzinpreise, das Schulsystem Ausländer ..., gegen eine tief
schlummernde Unzufriedenheit in unserer Gesellschaft?

Gefühle werden immer mehr instrumentalisiert und kontrolliert - um ihre
Macht zu brechen.

Vorgegeben ist das Lachen, das Weinen,
das Schreien.
Geplant und gekonnt eingesetzt ...

Bleibt da noch Platz für die wirkliche Klage:
Wer schreit auf, dass Flüchtlinge nach Europa
zu Tausenden im Meer untergehen!
Sind sie wirklich nur selbst schuld?
Wer gegen den Hunger in der Welt!

Zugeschüttet von Informationen,
belästigt von Gefühlen,
die breit getreten werden, sind wir hilflos geworden!
Der Schrei aus tiefster Seele ist verstummt.

Und ich habe es gefunden,
bei Luise Schrotthoff, die sagt:
*Jede Zeit hat ihre Sünde,
unsere Sünde ist die Resignation.
Wir haben die Hoffnung nur noch auf den Lippen, unsere Herzen sind leer.*

Leer und ausgelaugte Herzen?
– ja so fühle auch ich mich– oft.
Unfähig zu handeln.
Das tiefe Aufbäumen,
der Schrei aus der Mitte meiner selbst–
gegen die Leere – will so schwer gelingen.

Und wir versuchen uns abzulenken,
versuchen die Leere selbst zu füllen!

-Durch Unterhaltung und Angeboten,
die uns überall überlaufen.
-Durch Planung unseres Lebens - weit voraus,
um der zukünftigen Leere zu entkommen!
-Durch gezieltes Aussuchen, was zu unserem Leben gehören soll und darf.
Wenn Schwierigkeiten kommen, einfach weg damit.

Immer weniger werden die Herausforderungen angenommen, die einem
begegnen,
auch geschenkt werden im Leben,
Man sucht sie selbst aus!

Aber ich glaube,
die Leere im Menschen,
die Sehnsucht im Herzen,
können wir nicht selber füllen.

Weder mit Ablenkung noch mit Selbstmitleid,
oder Jammern über Andere und überhaupt alles!

Aus tiefer Not schrei ich zu dir,
Herr höre meine Stimme!

Schreien aus tiefstem Herzen –
Geschieht am Kreuz, auch gegen ihn.

„Gott ist ein Gott, mit dem wir ringen dürfen,
der sich anklagen lässt, ohne Rache zu nehmen, weil er größer ist als unser Herz!“
So schildert es ein Mann - dessen Frau durch tiefe Depressionen ging!

Jesus - hängt sich in seiner Hölle an Gott!
Schreit es heraus!
Klagt nicht gegen andere, klagt gegen Gott!

Und dann, in jenem letzten Schrei,
„zerriß der Vorhang im Tempel in zwei Stücke“

Das erste Mal, dass sich Gott meldet!
Der stumme Gott zerreißt das Schweigen!

Im Grunde genommen,
ist es das erste Mal in der ganzen Passionsgeschichte,
dass sich Gott einschaltet ins Geschehen.
Ist es nicht schon zu spät?

Es begegnet uns ein wunderbares Bild, das hier verwendet wird:

Denn jener Vorhang trennte Gott von den Menschen im Tempel in Jerusalem.
Gott war – abgetrennt vom Menschen
durch diesen Stoff!

Im Moment des Schreies
– zerreißt jene Barriere,
die Gott in eine Ecke sperren will,
die ihn distanzieren will vom menschlichen Schicksal.

Und Gott zeigt sich – ganz offen und unverdeckt!
als wolle er sagen:
Ich bin da! – Ich bin bei Dir
– werde Dir noch näher im Leid!
Das Mysterium des Glaubens,
auch dieser Kreuzesgeschichte:

Das Leid zerreißt im Ende alle Getrenntheit,
die wir kennen im Leben,
die gerade im Leiden so bodenlos,
so furchtbar schwer sein kann!

Und ich frag mich und Sie:
Weiß ich, zu wem ich schreien muss, in der Not?
Kann mein den Vorhang zerreißen?

Gott kann es!

Aus tiefer Not zu Gott schreien!
Wir haben es verlernt,
Ich möchte es wieder lernen!

AMEN